

Siduri – Nahmezuli. Ein kleiner Beitrag zur Gilgameš-Forschung

In den hethitischen und hurritischen Fragmenten der Gilgameš-Dichtung erscheint eine Frau mit einem wohl prototypischen¹ hurritischen Namen Nahmazuli (in hurritischem Kontext) und Nahmezuli (in hethitischem Kontext), determiniert mit DINGIR oder mit MUNUS. Nahmazuli / Nahmezuli könnte ein Satzname sein, der aus dem Nomen *nahme* (eine Nominalbildung wie *ul=me* „Waffe“ oder *el=me* „Eid“) und einem Element *zuli* gebildet ist. Letzteres Element enthält auch der wohl ebenfalls prototypische Name der schönen Frau Tadizuli (von hurritisch *tad-* „lieben“) aus dem hethitischen literarischen Werk über den Helden Gurparan-zAH (KUB 36.67).

Daß Nahmezuli mit der Schankwirtin Siduri, deren Name auf hurritisch *śiduri* „Mädchen“ zurückgehen könnte², identisch ist, geht aus dem hethitischen Gilgameš-Fragment KUB 36.65³ hervor:⁴

x+1]ri-iš-ki-iz-zi nu-za-kán a-aš-š[u?
2']x-zi ma-ni-en-ku-wa-an-na Ū-UL [
3']x nu-za-kán MUNUSna-ah-mi-zu-li-en [
4']x nu-za ZI-ni pé-ra-an [
5'	[me-mi-iš-ki-u-wa-a]n da-a-iš [
6']x-aš MUNUS-za LÚMEŠ KALAG-uš ku-iš 'ú'-[
7']x ḥar-ni-ik-ta ḥu-w[a-wa-in
8'	GU ⁴ a-lu-ú-u]n-na ḥar-ni-ik-ta ḥ[
9'	ha]r-ni-ik-ta ki-nu-n[a
10']x-wa-an-zi IT-T[I ⁵
11']x-' ^{ta} -ri nu x[
12']x x x[

Dem Inhalt nach entspricht das Fragment der Tafel X:35 ff. der ninivitischen Fassung: „[Die Schenkin sprach zu ihm, zu Gilgameš]: [Wenn du Gilgameš bist], der du den Wächter umbrachtest, [Humb]aba [vernichtetest], der im Zedernwald wohnte; [in den Pässen] Löwen tötetest, [den Him]melsstier packtest und umbrachtest, ...“⁶.

Da im Kontext des Himmelsstieres nur Siduri erscheint, liegt die Identifizierung der Nahmezuli mit Siduri nahe. Diese Annahme bestätigen die Zeilen 6'-9' des hethitischen Fragments, das dreimal die Verbalform *ḥarnikta* „du vernichtetest“, bezogen auf ḥuwawa, den Himmelsstier und [den Löwen?], enthält.

Siduri als Schankwirtin ist in dem hethitischen Fragment KUB 17.3 Rs. III 9' belegt: MUNUSsí-du-ri-iš MUNUS.KÚRUN.NA.

KUB 8.61+KBo 8.144, die „vierte Tafel des ḥuwawa“ der hurritischen Gilgameš-Dichtung enthält eine Reihe von Zwiegesprächen, unter denen auch Nahmezuli einbezogen ist. KUB 8.61 Rs. IV 6'-7' beginnt mit der einleitenden Wendung in die direkte Rede⁷ mit den Worten der Nahmezuli:

¹ D.h. ein nicht üblicher Personenname.

² G. Selz schlägt eine akkadische Etymologie „Sie (= Ištar) ist meine Mauer/Festung“ vor, WZKM 91, 2001, 425.

³ Siehe E. Laroche, OLZ 1956, 422.

⁴ Transkription nach E. Laroche, RHA 82, 1968, 21 f.

⁵ Eine mögliche Lesung TI₈MUŠE[N entspricht nicht dem Kontext.

⁶ Nach der Übersetzung von K. Hecker, TUAT III.4, 720.

⁷ Siehe M. Salvini, Die hurritischen Überlieferungen des Gilgameš-Epos und der Kešši-Erzählung, Xenia 21, 1988, 157-172, speziell 166 f.

6" ^ona-ah-ma-^rzu^l-li-el⁸ [ti-i-wi_i-na
7" a-lu-ma-a-i ka-ti-ia [

Eine Zuordnung dieser Zwiegespräche zu der ninivitischen Fassung ist nicht möglich. Vs. I beginnt wiederum mit der direkten Rede:

x + 1' a-lu-ma-a-i-in k[a-ti-ia]
2' ha-a-ša-ri-in-na x[
3' i-nu-ud-da pa-a-li-uš-še-ni-w[a_a-
4' ši-du-ur-ri-wa_a aš-te-ni-w[a_a-
5' še-e-ni-íw-we_e pa-a-hi-du-u-ú [
6' aš-te-ni-wa_a-ni-it e-ti-da [
7' a-ša-aš-te-du-u-ú šu-un l[a²- (§-Strich)

Soweit das Textfragment verständlich ist, scheint es sich um eine eigenständige Dichtung zu handeln⁹. Der erste Paragraph des noch erhaltenen Textes enthält Vs. I 5' die Wendung: *sen(a)=iffa pah=ed=o* [„du wirst meinen Bruder vernichten“, dsgl. Vs. I 22, worauf ein weiteres mal *pah=ed=o* in (KBo 8.144) Vs. I 28' folgt. Die Übersetzung des Syntagmas *sen(a)=iffa pah=ed=o* ist eindeutig, doch eine Entsprechung findet sich in der ninivitischen Fassung nicht.

Dafür daß mit *šiduri=ni=va ašte=ni=v*[a „dem Mädchen, der Frau“ (Vs. I 4') nicht die Schankwirtin Siduri gemeint ist, spricht das fehlende Determinativ DINGIR bzw. MUNUS.

Die ab und an postulierte doch kaum begründete Annahme einer „hurritischen Vermittlung des Gilgameš-Epos“¹⁰ findet eine gewisse Bestätigung in dem in einen a-Stamm überführten Namen des Enkidu (KUB 17.2 4'-5'), was nur aus dem Hurritischen, das keine o-Stämme kennt, zu erklären ist.

Für eine hethitische Rezeption der hurritischen Gilgameš-Dichtung spricht nun auch die Erwähnung der einen hurritischen Namen tragenden Naḥmezuli in hethitischem Kontext.

VOLKERT HAAS

⁸ Zur Analyse siehe I. Wegner, Hurritische Verba dicendi mit einfacher und doppelter Absolutiv-Rektion, AOF 21, 1994, 161-170, speziell 163 mit Anm. 8.

⁹ Eigenständig hethitisch scheint z.B. auch die Episode der Verfluchung des Gilgameš durch das Meer, KUB 8.59, (transkribiert von E. Laroche, RHA 82, 1968, 22) zu sein; vgl. dazu KBo 19.120, wo Gilgameš mit Impaluri, dem Wesir des Meeres, genannt ist.

¹⁰ Zum Beispiel A. Kammenhuber, Hethitische Mythen, in: Kindlers Literatur Lexikon, Band 10, 1974, 4418.